

„Der erste April ist zwar schon 'ne ganze Weile vorüber, aber das ist doch man nur 'n fauler Witz.“

„Nein Pontack, 's ist wirklich kein Witz, Freitag über acht Tage fahren wir nach Potsdam, und wir werden deine Husaren sehen und alle die andern Soldaten und unsern Kaiser und die Prinzen.“

Aber der ehemalige Soldat schüttelte noch immer ungläubig den Kopf.

„Sag: wahrhaftig!“ schlug er endlich vor.

„Wahrhaftig, sagte der Kleine und legte dabei die Hand aufs Herz, und nun glaubte ihm Pontack, denn wenn eins der Kinder wahrhaftig sagte, das war so gut wie ein Schwur. Und dann kam Achim und bestätigte ihm die Freudenbotschaft.

5. Kapitel.

Die Parade.

In der nächsten Zeit waren Achim und Hans musterhaft artig und fleißig, denn sie wußten wohl, daß jedes Bergehen mit Zurückbleiben von der Parade bestraft worden wäre. Und endlich war der heißersehnte Tag gekommen, der zugleich der Anfang der Pfingstferien war.

Die Knaben hatten sich auf Mamas Rat am Abend vorher sehr früh zu Bette begeben, um Borrat zu schlafen, denn um vier Uhr mußte am andern Morgen aufgestanden werden. Das hatten sie sich freilich leichter gedacht, als es in Wirklichkeit war, und Herr Reinhard hatte seine liebe Not mit ihnen. Immer wieder sanken die Köpfe in die Kissen zurück, und erst, als der Kandidat ganz ärgerlich sagte: „Schämt euch Jungen, nicht einmal ein paar Stunden Schlaf wollt ihr eurem Kaiser opfern,“ da waren sie schnell heraus, und nachdem sie die Blondköpfe in die Wasch-